

Tabuthema Hämorrhoiden

Schonende Beseitigung von innen

Jeder zweite Deutsche über 50 leidet unter Hämorrhoiden. Viele nehmen damit eine erhebliche Einbuße ihrer Lebensqualität in Kauf, anstatt ärztliche Hilfe zu suchen – zu groß ist die Scheu, über die Probleme im Intimbereich zu sprechen. Schamgefühle sind jedoch unbegründet wenn man sich in die Hände eines einfühlsamen, erfahrenen Facharztes begibt.

Von Dr. Nicole Schaenzler

Krankhafte Hämorrhoiden entstehen, wenn sich das Blut im Gefäßgeflecht staut, das den Schließmuskel des Enddarms in seiner Funktion unterstützt, so dass dieses sich überdehnt und erweitert. Dann bilden sich Knoten, die durch die Darmschleimhaut hindurch treten und in die Darmlichtung aussacken. Dieser Prozess wird vor allem durch verstärkten Druck im Bauchraum (etwa häufiges Pressen bei Verstopfung), durch breiige Stühle als Folge von Abführmitteln, aber auch durch häufiges Sitzen, Übergewicht oder eine Schwangerschaft verursacht.

Oft besteht eine erbliche Veranlagung und/oder eine angeborene Bindegewebsschwäche.

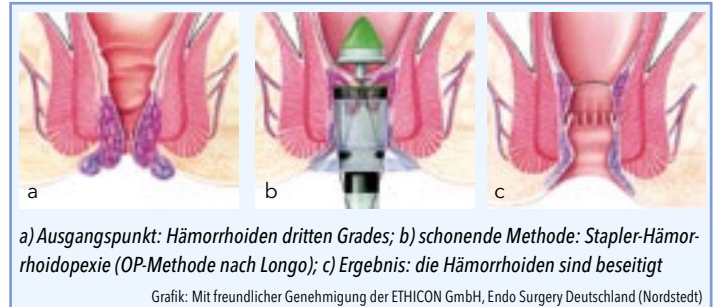
Typische Symptome

Vergrößerte Hämorrhoiden, die an ihrem Ursprungsort verbleiben, verursachen meist keine Schmerzen; bisweilen kommt es zu Afterjucken und hellroten Blutauflagerungen auf dem Stuhl bzw. auf dem Toilettenpapier. Stärkere Schmerzen treten auf, wenn größere Knoten durch Pressen bei der Stuhlentleerung vorfallen. Schieben sich die Knoten danach von selbst zurück, spricht man von Stadium 2.

Lässt sich der Vorfall nur noch manuell beheben, liegt Stadium 3 vor. Im vierten Stadium sind die Hämorrhoidalknoten permanent vorgefallen und zudem eingeklemmt; ein äußerst schmerzhafter Zustand, der sich nun auch manuell nicht mehr beheben lässt. Vorgefallene Hämorrhoiden stören den Feinverschluss des After: Die nach außen gelangende Feuchtigkeit ruft Juckreiz, Nässen und Brennen, Entzündungen und Hautausschlag um den After hervor. Weitere Begleiterscheinungen sind Druck- bzw. Fremdgefühl im Afterkanal

sowie verschmutzte Unterwäsche durch Nachschmieren.

Die Erfahrung zeigt, dass Hämorrhoiden, wenn sie erst einmal mit Beschwerden verbunden sind, sich in der Regel nicht mehr von selbst zurückbilden. Allerdings wird das Leiden nach wie vor oft bagatellisiert: Häufig nehmen Betroffene lieber eine Einbuße ihrer Lebensqualität in Kauf, als zum Arzt zu gehen. Es wird als peinlich empfunden, über Beschwerden in dieser Körperregion zu sprechen; hinzu kommt die Angst vor Schmerzen. Doch wenn Betroffene ihr Unbehagen überwinden und frühzeitig zum Arzt gehen, ist die Chance groß, dass ihr Hämorrhoidalleiden schonend und erfolgreich behandelt werden kann.



a) Ausgangspunkt: Hämorrhoiden dritten Grades; b) schonende Methode: Stapler-Hämorrhoidopexie (OP-Methode nach Longo); c) Ergebnis: die Hämorrhoiden sind beseitigt

Gratik: Mit freundlicher Genehmigung der ETHICON GmbH, Endo Surgery Deutschland (Nordstedt)

Das Interview zum Thema



TOPFIT sprach mit den beiden Fachärzten für Chirurgie und Viszeralchirurgie **Dr. med. Jörg Buhr** und **Dr. med. Sebastian Fischer**, die gemeinsam mit dem Phlebologen Dr. med. Thomas Schrott und der Fachärztin für Chirurgie und Gefäßchirurgie Nora Rämisch in der Praxisklinik München-Pasing praktizieren.

Neben der Diagnose und Behandlung von Enddarmkrankungen wie Hämorrhoiden, Fisteln, Fissuren und Stuhlinkontinenz gehören u. a. auch die Venen- und Hernienchirurgie zum Leistungsspektrum. Im Zentrum für Koloproktologie führen Dr. Buhr und Dr. Fischer Dickdarm- und Enddarmspiegelungen (zertifiziert auch im Rahmen der Krebsfrüherkennung) durch.

Nähere Infos: www.praxisklinik-muenchen.de

Herr Dr. Buhr, müssen Hämorrhoiden immer behandelt werden?

Dr. Buhr: In einem sehr frühen Stadium kann manchmal noch der Einsatz von Salben helfen. Erfolgversprechender ist es jedoch oft, die Hämorrhoidalknoten entweder schmerzfrei zu veröden oder sie mithilfe eines Gummibands (Gummibandligatur) abzubinden. Beide Methoden sind kaum schmerzhaft und zeichnen sich durch eine hohe Erfolgsquote

aus. Wenn Hämorrhoiden dauerhaft hervorgetreten sind, ist eine operative Entfernung meist unvermeidlich. Neben den klassischen offenen Methoden steht uns mit der Stapler-Hämorrhoidopexie eine innovative Operationstechnik zur Verfügung – eine schonende und risikoarme Alternative zur herkömmlichen Hämorrhoidenentfernung. Die Methode erfordert nicht zwangsläufig eine Vollnarkose; auch eine Steißbein- bzw. Spinalbetäubung ist möglich.

Was ist das Besondere an dieser Operationstechnik?

Dr. Fischer: Die Stapler-Methode ist weniger schmerzhaft als herkömmliche Eingriffe, und die Genesungsphase ist deutlich kürzer, sodass man schon bald wieder seiner beruflichen Tätigkeit nachgehen kann. Um an die Hämorrhoidalknoten zu gelangen, erfolgte die Eröffnung bisher von außen über eine besonders schmerzempfindliche Region im Afterbereich. Bei der Stapler-Hämorrhoidopexie (OP-Methode nach Longo) werden die Hämorrhoidalschwellungen vom Inneren des Enddarms aus erreicht – also ohne Beteiligung des schmerzempfindlichen Bereichs und ohne, dass eine offene Wunde entsteht. Möglich wird diese Vorgehensweise durch den Stapler, ein fingerförmiges Gerät, das in den After eingeführt wird und überschüssiges Hämorrhoidalgewebe entfernt; anschließend werden die verbleibenden Hämorrhoidalpolster an ihre ursprüngliche Position fixiert.

Nun haben viele nicht nur Angst vor der Behandlung, sondern auch vor der Untersuchung ...

Dr. Buhr: ... leider gehört die Erkrankung immer noch zu den Tabuthemen, sodass die Betroffenen oft erst dann ärztliche Hilfe suchen, wenn die Hämorrhoiden bereits erhebliche Probleme verursachen. Wir gehen bei der Untersuchung jedoch so behutsam vor, dass diese für den Patienten kaum mit Belastungen verbunden ist.

Dr. Fischer: Im Übrigen dauert die endoskopische Tastuntersuchung von Enddarm und Analkanal (Rektos- und Proktoskopie) nur wenige Minuten. Eine sorgfältige Untersuchung ist schon allein deshalb notwendig, weil sich hinter Beschwerden im Analbereich auch eine andere Erkrankung verbergen könnte. So kann z.B. Blutabgang mit dem Stuhl ein Hinweis auf Darmkrebs sein – immerhin hierzulande die zweithäufigste Krebserkrankung und die zweithäufigste krebsbedingte Todesursache. Dabei sind die Heilungsaussichten gerade bei dieser Krebserkrankung sehr gut, wenn sie rechtzeitig mittels einer Darmspiegelung erkannt wird.